



Medienmitteilung

Nr. 34/99

Bern, 7. September 1999

Beschäftigte Personen im 2. Quartal 1999 in der Stadt Bern

Der Index der Beschäftigten ist im 2. Quartal 1999 gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,8% angestiegen. Weiterhin schätzen die Betriebe ihre Beschäftigungsaussichten als gut ein.

Der Index der Beschäftigten für die Stadt Bern ist gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,8% angestiegen bzw. gegenüber dem Vorquartal um -0,1% gesunken.

Der Beschäftigtenindex für den zweiten Wirtschaftssektor (Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Baugewerbe) ist inner Jahresfrist um -0,8% und inner Quartalsfrist um -3,0% gesunken. Hingegen hat sich der Index für den dritten Sektor (Dienstleistungen) im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2,3% und gegenüber dem Vorquartal um 0,5% verbessert.

Damit liegt die Beschäftigungsentwicklung innert Jahresfrist in der Stadt Bern deutlich über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (+0,8%). Nur die Stadt St. Gallen weist mit +4,7% eine deutlich höhere Beschäftigungsentwicklung aus.

Die Beschäftigungslage¹⁾ im regionalen Vergleich 2. Quartal 1999

Gebiet	Index der Beschäftigten (3. Quartal 1995 = 100)	Veränderung in % zum		Aussichts- beurteilungsziffer ²⁾
		Vorquartal	Vorjahresquartal	
Schweiz	98.8	+1.0	+0.8	121
Kanton Bern	99.1	+1.3	+0.9	123
Kanton Zürich	99.5	+0.5	+1.2	126
Kanton Basel-Stadt	95.8	+0.5	-1.3	126
Stadt Bern im ganzen	101.0	-0.1	+1.8	132
davon: - 2. Sektor	89.9	-3.0	-0.8	...
- 3. Sektor	103.3	+0.5	+2.3	...
Stadt Zürich	100.9	-0.4	+0.8	129
Stadt Genf	97.7	+0.1	+0.1	120
Stadt Lausanne	98.8	-0.8	+0.8	115
Stadt St. Gallen	101.6	+3.6	+4.7	127

Quelle: Bundesamt für Statistik

1) Beschäftigte Personen mit mindestens 50% der betriebsüblichen Arbeitszeit

2) Die Betriebe geben ihre Beschäftigungsaussichten mit einer Ziffer zwischen 50 (schlecht) und 150 (gut) an. Diese Werte werden mit der Beschäftigtenzahl des jeweiligen Betriebs gewichtet und dann zusammengefasst.
Skala: 150 = gut; 100 = befriedigend oder unbestimmt; 50 = schlecht

Zur Erfassung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führt das Bundesamt für Statistik (BFS) die **Beschäftigungsstatistik (BESTA)** durch. Sie ist als typische Konjunkturstatistik konzipiert. Sie basiert auf einer vierteljährlichen **Stichprobenerhebung** bei gesamtschweizerisch rund 40 000 Betrieben des 2. und 3. Sektors und liefert sehr schnell wichtige Informationen über die kurzfristigen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt nach Wirtschaftssektoren und Kantonen/Grossstädten.

Stadt Bern: Index der Beschäftigten (3. Quartal 1995 = 100)
(Vollzeit und Teilzeit >=50%)

Zeitpunkt	Total	2. Sektor	3. Sektor
1995 3. Quartal	100.0	100.0	100.0
4. Quartal	100.7	96.8	101.5
1996 1. Quartal	99.5	98.8	99.7
2. Quartal	100.8	99.2	101.1
3. Quartal	100.3	99.4	100.5
4. Quartal	101.3	95.0	102.6
1997 1. Quartal	100.2	92.1	101.9
2. Quartal	98.9	93.2	100.1
3. Quartal	99.8	93.0	101.3
4. Quartal	99.8	90.4	101.8
1998 1. Quartal	101.0	92.7	102.7
2. Quartal	99.2	90.6	101.0
3. Quartal	100.9	90.4	103.1
4. Quartal	101.9	88.8	104.7
1999 1. Quartal	101.1	92.6	102.8
2. Quartal	101.0	89.9	103.3

Quelle: Bundesamt für Statistik

Vollzeitbeschäftigte¹⁾ Personen nach Jahr, Wirtschaftssektoren und Geschlecht

	Insgesamt		2. Sektor		3. Sektor	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
2. Quartal 1995	70 100	30 600	17 500	2 500	52 600	28 100
2. Quartal 1996	70 100	30 800	17 000	2 300	53 100	28 400
2. Quartal 1997	68 400	29 600	16 000	2 200	52 400	27 400
2. Quartal 1998	67 100	30 300	15 500	2 100	51 600	28 200
2. Quartal 1999	67 400	30 200	15 400	2 200	52 000	28 000

¹⁾ Vollzeit = mindestens 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit

Quelle: Bundesamt für Statistik

Die Anzahl der Beschäftigten insgesamt ist seit dem 2. Quartal 1998 leicht gestiegen. Zwischen dem 2. Quartal 1998 und dem 2. Quartal 1999 stieg die Zahl von 97 400 auf 97 600 Vollzeitbeschäftigte (+0,2%). Zugenommen hat vor allem die Zahl der Vollzeitbeschäftigten Männer im dritten Sektor (+400). Ebenfalls leicht zugenommen hat die Anzahl der vollzeitbeschäftigten Frauen im 2. Sektor. Diesen Zunahmen standen jedoch auch Abnahmen entgegen, weshalb insgesamt nur eine leichte Zunahme um +200 Beschäftigte resultierte.